

Erscheint täglich außer Sonntagen.
Zugleich Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis
beide Ausgaben 85 Pf. pro Woche, 3,60 M. pro Monat.
Redaktion und Expedition; Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigenpreis: Die einspaltige Nonpareillezeile
80 Pf., Reklamezeile 5 M. Ermäßigungen nach Tarif.
Postcheckkonto: Vorwärts-Verlag G. m. b. H.,
Berlin Nr. 37 536. Fernsprecher: Dönhofs 292 bis 297

Katastrophe in Borsigwalde.

Sauerstoffwerke in die Luft geflogen. — Tote und Verletzte.

Von einer furchtbaren Explosionskatastrophe wurden heute mittag die Vereinigten Sauerstoffwerke in Berlin-Borsigwalde heimgesucht. Aus noch unbekannter Ursache flog gegen 11 Uhr ein großer Sauerstoffbehälter beim Umfüllen in die Luft. Eine über 100 Meter lange Stichflamme schoß hervor. Der ganze umfangreiche Gebäudekomplex war im Augenblick in ein Rauch- und Flammenmeer gehüllt. Nur Sekunden später erfolgten mehrere weitere Explosionen, die von Detonationen begleitet waren, die bis ins Stadttinnere deutlich vernehmbar waren. Feuerwehr und Städtisches Rettungsammt eilten auf den Alarm mit allen verfügbaren Wagen an die Unglücksstätte.

Aus dem Feuermeer schossen unaufhörlich explodierende Sauerstoffflaschen in die Höhe. Schwere Metallteile wurden Hunderte von Meter weit geschleudert. Der Bewohner der umliegenden Wohngebäude und der Belegschaften der benachbarten Fabrikbetriebe bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Alles eilte entsetzt ins Freie. Durch die gewaltigen Explosionen erbebte der Erdboden, man glaubte zunächst an eine Explosion der Tegeler Gasanstalt ähnlich wie in der Selterstraße.

Die Feuerwehrmannschaften konnten zuerst nicht an den Explosionsherd herangelangen, der Feuerwehrleitende konnte die Beamten nicht in Gefahr bringen. So war es den Rettungsmannschaften zunächst nicht möglich, gegen den Explosionsherd vorzudringen.

Man befürchtet, daß sich unter den Trümmern des Werkes viele Tote und Verletzte befinden. Genauere Feststellungen sind bis zum Schluß des Blattes nicht möglich gewesen.

Von den Borsig-Werken aus war über dem Explosionsherd eine mächtige Rauchwolke zu beobachten, die das ganze Gelände einhüllte.

Bei den telefonischen Übermittlungen unseres Berichterstatters waren die Detonationen im Hörer deutlich vernehmbar.

Rätsel um einen Leichenfund.

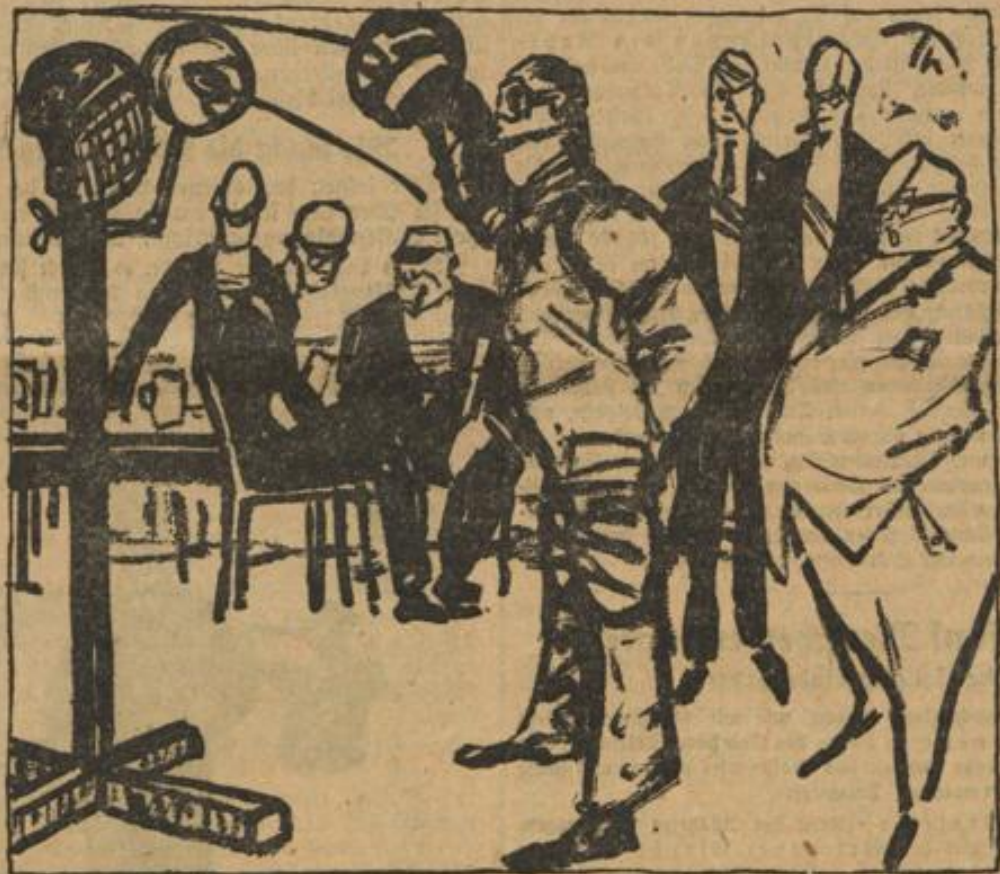
Ein unbekleideter Mann auf der Zossener Straße überfahren

Ein geheimnisvoller Leichenfund auf der Zossener Straße, der vielleicht auf ein Verbrechen schließen läßt, beschäftigt zurzeit die Berliner Kriminalpolizei.

Auf dem Bahnkörper zwischen den Stationen Mariensfeld und Eichentrade, etwa 50 Meter von der Ueberführung der Budower Chaussee entfernt, machte ein Streckenkontrolleur in der vergangenen Nacht kurz nach 24 Uhr einen grauenhaften Fund. Auf den Schienen lag die schwer verkümmelte Leiche eines etwa 30- bis 40jährigen Mannes. Die Hände und Beine waren dem Unbekannten abgehauen. Selbsterweise war der Tote völlig unbekannt. Von der Bahnpolizei wurde die Kriminalpolizei verständigt, die den Befund aufnahm. Es ist die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß ein Verbrechen vorliegt. Vielleicht ist der Unbekannte an anderer Stelle getötet worden und im Dunkel der Nacht — um einen Selbstmord vorzutäuschen — von den Tätern auf die Schienen geworfen worden. Ein Selbstmord ist jedoch ebenfalls nicht ausgeschlossen. Die Fundstelle wurde in weitem Umkreise abgesucht, bisher ist es aber noch nicht gelungen, die Kleider des Toten zu finden.

Es war noch nicht möglich, die Persönlichkeit des Mannes, der offenbar dem Mittelstande angehört, festzustellen. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach der Roriendorfer Halle gebracht. Von der Reichsbahndirektion ist sofort die Staatsanwaltschaft von dem mysteriösen Vorfall in Kenntnis gesetzt worden.

Studententag.



„Feste druff, Leibsuchs! Dent, es wär der Unterrichtsminister!“

Großkampf in der Textilindustrie.

Die englischen Industriellen bestehen auf Lohnabbau.

London, 24. Juli.

Die Ausgleichsverhandlungen in der englischen Baumwollindustrie sind noch immer ohne jedes Ergebnis geblieben. Die Vereinigung der Spinnerelbesitzer kündigte am heuligen Dienstag an, daß 98 Proz. ihrer Mitglieder entschlossen seien, am kommenden Montag die Lohnverminderung von 12 1/2 Proz. eintreten zu lassen. Die Arbeiterverbände nehmen weiterhin eine Haltung ein, eher in den Streik zu gehen, als die Lohnverminderung anzunehmen.

Anabhängig davon sind inzwischen Bestrebungen auf wirtschaftliche Rationalisierung im Gange. Eine Anzahl führender Vertreter der Baumwollindustrie von Lancashire beschloß, sich für die Einrichtung eines neuen Bleich- und Färbungsverfahrens zusammenzuschließen, und für diesen Zweck fünf Millionen Pfund Sterling aufzubringen.

Die Bemühungen der englischen Arbeiterregierung, die zunächst einen Untersuchungsausschuß einzusetzen beschloß, um die Lage der englischen Baumwollindustrie zu prüfen, scheinen somit an der Hartnäckigkeit der Unternehmer gescheitert zu sein. Die Unternehmer bestehen auf den Abbau der Löhne, ohne dafür den öffentlichen Nachweis erbringen zu können, daß dieser Abbau wirtschaftlich notwendig ist. Es ist in den letzten Jahren wiederholt vorgekommen, daß die englischen Textilindustriellen mit der Aussperrung von Hunderttausenden von Textilarbeitern gedroht haben, ohne ihre Drohung im letzten Augenblick wahrzumachen. Es scheint diesmal, als ob die Unternehmer, gerade weil eine Arbeiterregierung besteht, hartnäckiger sind als früher.

Das Befinden Hermann Müllers.

Fortschreitende Besserung.

Seidelberg, 24. Juli, 10.30 Uhr vorm.

Die den Reichskanzler behandelnden Ärzte geben folgendes Kommuniqué bekannt:

Nach der heutigen Untersuchung des Herrn Reichskanzlers kann von dem Anhalten der fortschreitenden Besserung gesprochen werden. Der Kranke nimmt bereits leichte Nahrung zu sich. gez. Geheimrat Enderlen. gez. Geheimrat v. Archl.

Der Schlaf des Patienten war in der letzten Nacht durch ein heftiges Gewitter gestört; trotzdem fühlte sich der Kranke am Morgen frisch. Die Ärzte sind mit seinem Befinden zufrieden. Die Temperatur ist zurückgegangen und beträgt 37 Grad. Wenn auch die Krise noch nicht überwunden sei, so sei doch die Hoffnung berechtigt, daß bei der sonst gefunden Konstitution des Kanzlers ein guter Heilungsverlauf zu erwarten sei. Nur die außerordentliche Hitze bereite einige Schwierigkeiten. Die behandelnden Ärzte unterlassen nichts, um dem Reichskanzler alle möglichen Erleichterungen zuteil werden zu lassen. So habe man versucht, mit Eisblöcken die Temperatur im Krankenzimmer herabzudrücken. Auch die Nahrungsaufnahme des Patienten sei zufriedenstellend.

Der französische Außenminister Briand hat an Reichskanzler Müller ein Telegramm gerichtet, in dem er die besten Wünsche zur baldigen Genesung zum Ausdruck bringt.

Moorbrand bei Oldenburg.

Gestern nachmittag geriet das Ipweger Moor, nördlich von Oldenburg, in Brand. Infolge des heftigen Westwindes verbreitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit und hatte gegen 5 Uhr nachmittags die große Torfstreuerei Straußhause erreicht. Die Fabrik wurde mit sämtlichen Maschinen und sämtlichen Torfständen ein Raub der Flammen. Im letzten Augenblick gelang es noch, einige mit getriebenen Möbeln beladene Eisenbahnwagen aus der Gefahrenzone zu entfernen. Inzwischen war das Feuer auf einer Breite von 300 bis 500 Meter oder Kilometer vorgerückt und hatte den Eisenbahndamm Oldenburg—Brahe erreicht. Sämtliche Feuerwehren der Umgebung waren bereits nachmittags alarmiert, konnten aber wenig ausrichten, da fast kein Wasser vorhanden war und das Feuer in dem trockenen Torf immer neue Nahrung fand. Nachmittags 5 Uhr wurden alle Reserven der Oldenburg Ordnungs- und Polizeieingeseht und abends 8 Uhr zwei Kompanien der Reichswehr. Erst nachdem Gräben aufgeworfen worden waren, gewann man Gewalt über das Feuer. Außer der Torfstreuerei sind acht Arbeiterhäuser niedergebrannt. 70 bis 80 Leute sind obdachlos geworden; sie haben die Nacht zum Teil im Freien zugebracht. Das Feuer hielt am späten Abend noch an. Es war viele Kilometer weit zu sehen. Mehrere Stunden war der Bahndamm Oldenburg—Brahe von beiden Seiten vom Feuer umgeben, so daß der Nachmittagszug Brahe—Oldenburg umgeleitet werden mußte. Der angerichtete Schaden ist vorläufig noch nicht zu übersehen.

Wasserversorgung wieder ungestört.

Die Trübungen im Bezirk Kreuzberg beseitigt.

Der durch die Hitze außerordentlich gesteigerte Wasserverbrauch Berlins hat in den letzten Tagen in einzelnen Stadtteilen, insbesondere in höher gelegenen Straßenzügen in der Umgegend des Kreuzberges, Druckstörungen hervorgerufen, so daß in den oberen Stockwerken der Häuser das Wasser nur sehr schwach aus den Ventilen fließt. Die Städtischen Wasserwerke haben daraufhin die Reservemaschinen und die Tiefbrunnen der Werke Wuhlheide und Kaulsdorf in Betrieb genommen, um den Druck wieder auf die normale Höhe zu bekommen. Durch diese Umstellungen machte sich dann wieder, wie bereits in früheren Jahren während des sommerlichen Spigenkonsums, eine zum Teil recht starke Trübung des Trinkwassers bemerkbar, das durch die in den Rohrleitungen befindlichen schwärzlichen Eisenoxidschlämme verursacht wurde. Durch die Veränderung der Druckrichtung wurden diese Niederschläge bis in die Rohrleitungen der Hausanschlüsse hinaufgewirbelt. Die Direktion der Städtischen Wasserwerke veranlaßte sofort auf die zahlreichen Klagen der betroffenen Verbraucher starke Durchspülungen des Rohrnetzes, die nach Auskunft der zuständigen Stelle am heutigen Vormittag beendet worden sind, so daß die Trübungen des Leitungswassers zum größten Teil beseitigt sein dürften. Die Städtischen Wasserwerke erklären weiterhin eine Kapazität von 900 000 Hektolitern zu besitzen, so daß keinerlei Beschränkungen für die Leistungsfähigkeit und die Sicherstellung der Berliner Wasserversorgung vorhanden seien. Der Wasserverbrauch Berlins betrug am gestrigen Dienstag 809 000 Hektoliter, also noch rund 100 000 Hektoliter unter der Höchstkapazität. Am Montag wurden in Berlin 806 000 Hektoliter verbraucht, während der Konsum am Sonnabend und Sonntag mit Rücksicht auf das Wochenende geringer war und sich auf 740 000 Hektoliter bzw. 523 500 Hektoliter bezifferte. Die Wasserwerke wollen durch weitere Neuanlagen und Verstärkung der vorhandenen Pumpstationen und Tiefbrunnen die Leistungsfähigkeit auf eine Million Hektoliter Tagesverbrauch steigern, und zwar soll diese Zahl noch in diesem Sommer erreicht werden.

In Schöneberg und Charlottenburg, wo im vorigen Sommer sich infolge der Übernahme des Versorgungsgebietes auf die Städtischen Werke — sie wurden vorher von den Charlottenburger Wasserwerken versorgt — Schwermigkeiten bemerkbar gemacht hatten, sind in diesem Sommer keinerlei Störungen zu verzeichnen.

Wieder fünf Menschen ertrunken.

Die täglichen Badeunfälle.

Gestern nachmittag fanden, wie wir berichteten, allein vier Personen beim Baden den Tod durch Ertrinken. Im Laufe des Abends forderte das Wasser vier weitere und heute vormittag abermals ein Todesopfer.

Im Freibad Törsfelde ertrank der 24jährige Kraftwagenführer Albert Lüd aus der Riezener Straße 30. Seine Leiche konnte geborgen werden. — Heute früh ereignete sich bei Törsfelde wieder ein Badeunfall. Ein Mann, der mit seinen Angehörigen einen Ausflug an die Havel unternommen hatte, ging beim Schwimmen plötzlich unter. Mitabende brachten den Ertrunkenen schon nach wenigen Minuten an Land. Ein hinzugerufener Arzt stellte den Tod infolge Herzschlages fest. — Im Flußbad Klingenberg ertrank der Straßenreiniger Otto Goh aus der Prinz-Albert-Straße 4. Um 20 Uhr ertrank am Westufer des Stößensees der 24jährige Mechaniker Erwin Bähr aus der Erasmusstr. 1 zu Charlottenburg. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Vor den Augen seines Freundes, eines Bäckergehilfen St., ist am Dienstag abend bei Schmettersinghorst der 29 Jahre alte Arbeiter Valentin Kubiga in der Dahme ertrunken. Die jungen Leute waren zusammen zum Baden hinausgefahren. St. konnte dem Versinkenden nicht mehr helfen. Kubigas Leiche ist noch nicht geborgen; er wohnte in Berlin in einem Heim in der Mühlensstraße.

Zwei Bergleute tot.

Bei einem Wassereintrich umgekommen!

Hamborn, 24. Juli.

Auf Schacht IV/8 der Bergbaugruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke ereignete sich in der vergangenen Nacht ein schwerer Grubenunfall. Auf der fünften Sohle wurden zwei Bergarbeiter während ihrer Arbeit von einem Wassereintrich überrascht, der so stark war, daß sich die beiden Leute nicht mehr in Sicherheit bringen konnten. Sie wurden von mitfließenden Gesteinsmassen getötet.

Beide Bergleute waren verheiratet. Der Wassereintrich blieb örtlich begrenzt, so daß die Bergleute bald geborgen werden konnten. Der Betrieb ist nicht gestört.

Die Bergbaubehörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

Kinoaufnahmen nicht gestattet. Der Gouverneur der Vatikanstadt gibt bekannt, daß auf Wunsch des Papstes Kinoaufnahmen der großen eucharistischen Prozession am 25. Juli auf dem Gebiet der Vatikanstadt und des Petersplatzes verboten sind. Am 25. Juli werden in Rom alle Kirchentüren von 19 bis 19.30 Uhr schließen.

Zahlt Steuern oder rüstet ab!

Hoover macht auf die Heereskosten aufmerksam. — Sparkommission einberufen.

Washington, 24. Juli. (Eigenbericht.)

Staatspräsident Hoover kündigt eine starke Herabsetzung der amerikanischen Militärausgaben an. Er erklärte, daß das amerikanische Militärbudget für 1929 mit 741 Millionen Dollar das höchste der Welt sei und daß dieses Budget bis 1933 auf 803 Millionen Dollar ansteigen würde. Ein derartiges Budget sei in Anbetracht der augenblicklichen Weltlage völlig unmöglich. Es ist deshalb beabsichtigt, eine Kommission mit der Reduktion der Militärausgaben zu beauftragen.

Auf eine Anfrage erklärte Präsident Hoover, eine Steuerherabsetzung komme zurzeit kaum in Frage, solange die notwendigen Ausgaben der Bundesregierung auf ihrer gegenwärtigen Höhe bleiben. Das amerikanische Volk müsse sich darüber klar sein, daß das Budget der Armee und der Marine den größten Teil des Haushaltes ausmache. Seine Hoffnung gründete sich auf den Kellogg-Pakt. Sollte durch sein Inkrafttreten eine Einigung zwischen den Regierungen über eine Rüstungsminderung erzielt werden, so wäre es möglich, das Marinebudget stark einzuschränken. Bis dahin müsse man auf eine angemessene Landesverteidigung bedacht sein.

Washington, 24. Juli.

Präsident Hoover kündigt an, daß die amerikanische Garnison

in Nicaragua demnächst durch die Zurückziehung von 1200 Marinesoldaten vermindert werden wird. Bis zur völligen Wiederherstellung der Ordnung in Nicaragua wird dort eine amerikanische Garnison von 2000 Marinesoldaten verbleiben.

Japan läßt keine Truppen durch.

Südmandschurei als Puffer zwischen China und Rußland.

London, 24. Juli. (Eigenbericht.)

Der Kommandant der japanischen Truppen in der Mandschurei hat die Verwaltung der südmandschurischen Eisenbahn beauftragt, den Transport chinesischer Truppen und Munition unter allen Umständen zu verweigern. Bewaffnete Chinesen soll nur mit Erlaubnis der lokalen japanischen Kommandeure der Durchzug durch das Gebiet der Eisenbahnzone gestattet werden.

Die Sowjetkonsuln freigelassen.

Peking, 24. Juli.

Nach einer amtlichen Mitteilung des chinesischen Außenministeriums ist der Streit zwischen den sowjetrussischen Generalkonsuln in Peking und Tientsin mit den dortigen chinesischen Behörden beigelegt. Beide Generalkonsuln sind durch Japan nach Rußland abgereist.

Die Fälscher schreien —

und verleumden aufs neue.

Daß wir die schamlos verlogene Greuelpropaganda der Sowjetpresse in Deutschland durch Nachweis einer besonders trassen Fälschung von Schreckensbildern vor der breiten Öffentlichkeit aufgedeckt haben, veranlaßt die Spödlinge der Sowjetregierung zu hysterischen Wutausbrüchen. Die gewissenlosen Burschen, die sich als Wortführer deutscher kommunistischer Arbeiter ausgeben, gestehen kläglich ihre Fälschung ein, um im gleichen Augenblick einen Räbel neuer Beschimpfungen und Verleumdungen über die Sozialdemokratie und den „Vorwärts“ zu entleeren. Bei diesem Handwerk sollen sie jedoch nicht ungestört bleiben.

Wie macht die SPD. Weltgeschichte?

Wir folgen den eigenen Angaben der „Roten Fahne“, die sie über den Ursprung des Greuelbildes zu ihrer Entschuldigung vorbringt. Das Geständnis sieht so aus:

Dieses Bild, mit der Angabe, es handele sich um Hinrichtungen unter Tschiangkaifschek, wurde dem Bilddienst der kommunistischen



Guilleaume, der Admiral der Hanking-Flotte.

Dies Bild, wie die Räubergeschichte aus dem Josef-Kürschner-Buch von 1901 entnommen, wird demnächst in der „Roten Fahne“ als Beispiel für den Heldenkampf der „L-1-1“ und für die Leichtgläubigkeit kommunistischer Leser erscheinen.

Presse zur Verfügung gestellt, der es u. a. an die „Rote Fahne“ weiterleitete. Es konnte nicht den mindesten Grund geben, an der Echtheit des Bildes und seiner Unterschrift zu zweifeln. Die Ergebnisse unserer sofort eingeleiteten Untersuchung habe bereits zu der Feststellung geführt, daß der Betrug an dem Bilderdienst und mit ihm an der „Roten Fahne“ durch einen bürgerlichen Agenten der Mikantio-Foto-Agentur begangen wurde. Dieser hat, als der verantwortliche Redakteur des Bilderdienstes nachdrücklich fragte, ob es sich um eine neue oder eine ältere Aufnahme handele, immer wieder betont, das Bild stamme aus der allerletzten Zeit.

Also: Ein „bürgerlicher Agent“ liefert dem kommunistischen Bilderdienst eine Photographie und versichert ihre Neuheit. Das allein genügt den Stalinisten, um diesem Bild die niederträchtig verlogene Unterschrift zu geben:

So wütet Tschiangkaifschek, der Alliierte des „Vorwärts“, gegen die revolutionären Arbeiter und Bauern Chinas.

Tatsächlich ist die Photographie, wie für jeden Kenner ersichtlich, dem Archiv der Bilder-Agentur entnommen und zur Kriegsgreuelpropaganda gegen die deutsche Sozialdemokratie von den Sowjetfälschern zurechtgefälscht worden. Davon wäscht kein Regen etwas ab!

„Die Ausrede der „Roten Fahne“, sie sei einer Mystifikation zum Opfer gefallen, am Ende sogar einer „reformistischen Provokation“ aufgelesen, sind so lächerlich, daß sie selbst dem mostaugläubigsten Publikum nicht imponieren werden. Wenn die „Rote Fahne“ Bilder fälscht — dann steckt natürlich die dreimal verfluchte reformistische Sozialdemokratie selbst dahinter!

Aber wenn die „Rote Fahne“ eine Fälschung zugesteht, so müßte sie über Nacht ihr Wesen und ihren Charakter verändert haben, falls sie dies in einer offenen und anständigen Form täte. Kann man schon bei so gründlicher Ueberführung nicht leugnen, so muß das Geständnis so dick wie irgend möglich in neue Lügen und Verleumdungen eingewickelt werden — für die ganz Dummen. Wer das Geständnis in der „Roten Fahne“ sucht, der findet es nicht etwa unter der Ueberschrift „Ein gefälschtes Bild“ oder „Wir haben unsere Leser beschwindelt“ — sondern unter dem dreispaltigen Balken:

„Wer bezahlt den „Vorwärts“?“

Ja, dies ist die Logik des Bolschewistenblattes:

Die „Rote Fahne“ hat gefälscht, der „Vorwärts“ hat die Fälschung ans Licht gebracht — also ist der „Vorwärts“ von den Imperialisten betrogen.

Wir zitteren wörtlich aus der „Roten Fahne“:

Die Frage wirft sich unwillkürlich auf, in wessen Auftrag er es tut, und damit die entscheidende schwerwiegende weitere Frage: Ist es überhaupt denkbar, daß solche Liebesdienste für die imperialistischen Mächte aus freien Stücken, aus bloßem Haß gegen die revolutionäre Bewegung geleistet werden? Steht hier nicht mehr dahinter? Nicht die direkten gefauften Liebesdienste einer seltenen Journaliste, der aus den Gehelmsfonds der imperialistischen Mächte Subventionen zugesprochen sind?

Dagegen läßt sich nichts machen. Es ist nun mal eine alte psychologische Erfahrung, daß jeder Stroich die Unanständigkeit der eigenen Besinnung auch bei allen seinen Mitmenschen vermutet.

Ein gewerbsmäßiger Betrüger hält auch seine sämtlichen Mitmenschen für Betrüger, ein käufliches Subjekt hält seine Umwelt für käuflich. Es entspricht nur dieser Erfahrungstafel, wenn die Redakteure der „Roten Fahne“ Käuflichkeit der Besinnung bei anderen vermuten! Ein altes Sprichwort sagt schon: Man sucht niemand hinter dem Ofen, wenn man nicht selbst dahinter gefessen hat. Der Ofen der Geheimfonds und Subventionen, hinter dem die Redaktion der „Roten Fahne“ sitzt, ist weltbekannt. Wenn die Moskauer Stipendiaten von „feiler Journaliste“ reden, so kennen sie ihren eigenen Namen und ihr eigenes Handwerk sehr genau!

Sie läßt mit sich handeln.

Von ihrer Schwindelmedung, daß der Dampfer „Folke“, der „weit über 9000 Tonnen“ fassen soll, mit einer ungeheuren Waffenladung den Hafen Odgingen mit dem Ziel Schanghai verlassen habe, geht die „Rote Fahne“ schon um 55 Prozent herunter, indem sie jetzt erklärt, daß der Dampfer nicht 9000, sondern 4000 Tonnen fasse. Wenn man ihr genügend Zeit läßt, so wird sie schon auf den wahren Tonnengehalt von 997 Tonnen herunterkommen, wie auch auf die weitere Tatsache, daß der Dampfer nicht von Odgingen nach Schanghai, sondern von Hamburg nach London unterwegs ist.

Bierfässer statt Goldautos!

Inzwischen ist die „Rote Fahne“ aber schon auf ein neues Stück Kriegsschöpfung verfallen: sie fordert die Arbeiter auf, alle Bierfässer zu kontrollieren, da in ihnen möglicherweise Waffen nach China geschmuggelt würden. So sieht die Ueberschriftszelle einer Zeitungsseite aus:

Paßt auf! Selbst in Bierfässern schmuggelt man Waffen!

Nummer 132 2. Beilage Die Rote Fahne Mittwoch, 24. Juli 1929

Also drauf, auf alle Bierfässer! Das ist jetzt bei der Hitze sehr zu empfehlen und eröffnet weit angenehmere Perspektiven für die Kriegsschöpfungsliebhaber — als die Jagd auf die Goldautos Anfang August 1914!

Beschäfts-Anzeiger

Bezirk Süden-Westen.

Plakate an den **Anschlagsäulen** (B. 112)
in Groß-Berlin haben stets Erfolg. Ausführung durch die „Berek“ Berliner Anschlag- und Reklamewesen G.m.b.H.
Berlin SW19, Grünstr. 17/20, Fernspr.: E 1 Berolina 5991

Rütt-Arena **Freitag, d. 26. Juli**
8 Uhr abends
Gr.internationales Dauerrennen
Sawall - Maronier - Leddi - Dewolf - Bauer

Johann W. Albers
G. m. b. H.
In- und ausländische Früchte
En gros - Import
Berlin C 25, Panoramastr. 2
Tel. Kupfergraben 1058

Bandagen-Müller
Prinzenstraße 43, am Moritzplatz
Bruchbänder - Leibbinden
Künstliche Glieder, Gummistrümpfe, Plattfüßeinlagen
Eigene Werkstatt
Lieferant für sämtliche Krankenkassen

Richard Rühle
Oranienstraße 64
Sprechmaschinen
Platten / Noten

Glasreinigung, Fußbodenpflege
Fenster- und Gebäude-Reinigungs-Gesellschaft m. b. H., SO 16, Michaelkirchpl. 4. Tel.: F 7, Jannowitz 4514 (111)

Esst Sauergurken
gesund preiswert

Fromms Act
Gegen Infektion
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Greif Camemberl
die führende Marke
Erhältlich in allen Lebensmittel- und Feinkostgeschäften

Paul Zillen GmbH.
Elektrischer Bedarf Schiffbauerdamm 13
Sämtl. Elektromaterial
Spezialität: Heizöfen und Bügelisen
Verkauf nur an zugelassene Installateure

Klischees
Galvanoplastische Werkstätten
K.-G. Baum & Co.
SW. 68, Alte Jakobsstraße 144
Telephon: Dönhoff 890 - 891

Bien's Festsäle
Kreuzbergstraße 48 - an der Katzbachstraße
Täglich außer Dienstag und Freitag
Großer altdeutscher Ball
Rundtänze - Zwei Kapellen - Ende 3 Uhr (R. 98)

Paul Heymann
Drogen
Farben
Farben-Fachmann Foto (R. 33)
Nur: Hermannstr. 43
Größtes Spezialgeschäft am Platze

August Wollschläger & Co. G. m. b. H.
Tempelhof, Ordensmeisterstraße 32
Fernruf: Südring 1055, 1050, 1057
Großhandlung in Eisenwaren, Werkzeugen, Röhren, Flanschen, Kanalisationsartikeln und Armaturen.

EBI Leberwurst
preiswert nahrhaft

Schokoladen - Großhandlung
Peter Feldbusch
Berlin-Neukölln, Hermannstr. 14
Telephon: Neukölln 1560
Lieferant für Wiederverkäufer jeder Art - Billiger Einkauf für Verbände und Vereine - Vorzeiger dieses Inserats erhalten 5%

Wasserfor-Bad
Wassertorstraße 14 (B. 27)
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

RESTAURANT „MÜNZHOF“
Münzstr. Ecke Dragonerstr.
Warme Küche • Gut gepflegte Biere • Ab 12 Uhr mittags Konzert (Humor!)

Biochemischer Verein »Groß-Berlin«
Geschäftsstelle: Berlin C 2, Neue Promenade 2
Fernsprecher: D 1 Norden 382
(Mitglied des Biochemischen Bundes Deutschlands, Reichsbund der Vereine für Mineralstofflehre E. V., gemeinnütz. Verb. zur Hebung der Volkswohlfahrt)
17000 Mitglieder!
Aufnahmegebühr M. 1.-, Monatsbeitrag M. 0,70 einschl. Todesfall-Unterstützung
70 Beratungsstellen in Groß-Berlin
Institut für Licht- und physikalische Behandlung, Höhen-sonne, Massage usw.
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

HUZI
GROSDESTILLATION
Prinzessinnenstraße 17
Invaliden- Ecke Ackerstraße
Ritter- Ecke Brandenburgstr.

Charlottenburger
Tapeten-Farbenhaus C. Schulz
Potsdamer Straße 6, Ecke Neblingstraße
Ausführung sämtlicher Linoleumarbeiten
Fernsprecher: Wilhelm 960.

Eden-Pflanzenbutter
Das Edelerzeugnis

Maschinenfabrik
Oskar Völkel, Berlin SW 68
Alte Jakobstr. 129 - Tel. Dönhoff 189
empfiehlt sich
zur Ausführung von Patenten und Ideen (R. 42)

Tee-Matte (m S B)
Qualitätsmarke d. brasilianischen Folia Maté
erhältlich u. a. in allen Verkaufsstellen der Konsum-Genossenschaft (B. 48)

Dampfwäscherei Urania
Carl Gottschalk
Fernsprecher: Moritzplatz Nr. 11550
Bethanienufer 6 - Waldemarstr. 27
wäscht billig und gut.

Groß-Desillation
August Schulz
Dresdener Straße 155
KOTTBUSSERTOR (R. 29)

Das Photospezialhaus des Photoamateurs
I. Neukölln, Bergstraße 47
II. Berlin SO. 36, Wiener Straße 14b

Wäsche nach Gewicht
Gewaschen - getrocknet - gemangelt.
In unserer Gardinen-Spezial-Abteilung werden Gardinen auf „Neu“ gewaschen und gespannt bei kürzester Lieferzeit
Feine Herrenwäsche in adelloser Ausführung. - Verlangen Sie Preisliste
Dampf-Wäscherei „SOPHIE-CHARLOTTE“
Gegründet 1897. Charlottenburg, Spreestr. 35. Fernruf: C 4, Wilhelm 313

GEORG WORBS (R. 40)
Spezialwerkstatt für Elektro-Motore
Ankerwickel und Prüfstation für Motore
An- und Verkauf von neuen u. gebrauchten Motoren
SW 61, Gütschiner Str. 5 Tel. Mpl. 15172

G. Brucklacher
Berlin S 42, Oranienstr. 43.
Spezialwerkzeuge
für
Maurer
Töpfer
Glaser
Fliesenleger

Gebrüder Groh
Gegründet 1882
55 eigene Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen Groß-Berlins (R. 97)
10 eigene Dampfmolkereien

Hermann Hussack
Tapetengroßhandlung, Neukölln, Berliner Str. 27
*Neue Muster 1929 von 25 Pfennig an (R. 96)

Neander-Bad
Neanderstraße 12 (R. 105)

Angelgeräten
ist Marke
führend, Erhältlich in allen Eisenwarenhandlungen.
D. A. M. Otto Kuntze
vorm. F. Ziegenspeck
Berlin SW 68, Oranienstr. 126.

Autobereifung * Wilhelm Grabs
Vertrieb in- und ausländischer Reifen
Autoreifen- und Schlauch-Reparatur-
Werkstätte / Autozubehör (R. 34)
Berlin SW 48, Friedrichstr. 249
Nabe Belle-Alliance-Platz - Tel. F 5 Bergmann 4746

Verkehrslokal
der Partei, Gewerkschaften und des Reichsbanners (G.F. 216)
Fritz Grommeck
Neukölln, Sanderstraße 10
Großes Vereinszimmer noch frei!

Kliems Festsäle
Hasenheide 13-15
Tel. Baerwald 6365 (R. 31)
3 Säle u. Vereinszimmer zu kulantem Bedingungen.

Kaufhaus Max Cohn
Grünstr. 23-24 **KÖPENICK** am Schloßplatz
Das Haus der guten Qualitäten

Ich offeriere
Ia frischeste Vollmilch
in bester, fettester Qualität, die auf dem schnellsten Wege vom Erzeuger zum Verbraucher ohne Lagerung und Stapelung (dadurch 1-3 Tage älter) gebracht wird.
Außerdem offeriere: Ia H. Meiereibutter (keine Mischware), sowie Ia Buttermilch und weißen Käse.
Achten Sie bitte beim Einkauf auf meine Firma.
Inhaber:
Meierei Friedrichshagen, Adam Schöwer. (R. 84)

Kaufhaus am Stadtpark
Inh. Gustav Besser (B. 48)
Bin.-Sieglitz, Albrechtstr. 29
Webereiwaren aller Art in nur bewährten Qualitäten.

Schillerglocke
Oberschöneeweide,
Schillerpromenade 10 F. 173
Verkehrslokal der Gewerkschaften. Inhaber G. Sachs

Der Norden kauft nur Kohler-Brote
Das große Landbrot
Das gute M.-X.-Vitaminbrot (B. 9)
vom Berliner Bioch. Verein / Tel.: Weißensee 100

Drogen, Chemikalien, techn. Oele
Paul Rehfeldt (B. 46)
Berlin SW. 68, Lindenstraße 107

Leihhaus Schmidt
Reichenberger Str. 164
Ecke Mariannenstraße

Frisier - Salon
stadtbad Neukölln
Erstklassige Bedienung
Feinliche Sauberkeit
20% Rabatt bei Abgabe d. Inserats